

* (Die Künstlerkriegsküche in der Schleifmühlgasse.) Der große Zudrang zu der am 13. d. eröffneten ersten Künstlerkriegsküche lieferte den deutlichen Beweis für die Notwendigkeit dieses Unternehmens und veranlaßte den Vorstand, ein glücklicherweise vorhandenes Souterrainlokal nach erfolgter Abaptierung in den Betrieb einzubeziehen, so daß es bereits in den nächsten Tagen in Benutzung genommen werden kann. Dies ermöglicht die Annahme von Neuanmeldungen, die (im Sekretariat, 4. Bezirk, Mühlgasse Nr. 24) von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags erfolgen können. Die volle Zufriedenheit der bisherigen Teilnehmer ist nicht zum wenigsten auf die nach Lage der Verhältnisse in der Tat sehr rationelle und geschickte Zusammensetzung der Mahlzeiten zurückzuführen. So gab es am Sonntag Kollergesetzsuppe, Schweinsbraten mit Erdäpfelsalat und Torten; Montag eine ausgezeichnete Lebersuppe, Gullaschfleisch mit Kartoffeln und Käse, weiter Dienstag eine vorzügliche Suppe und, in Anbetracht des fleischlosen Tages, zweierlei Gemüse sowie Kartoffelbuchteln, und zwar alles in ausgezeichnete Zubereitung und in stattlichen Portionen. Am Dienstag erschienen MM. Grünzweig von Eichenberg und Professor Darnaut um 1 Uhr mittags, also gerade zur Zeit des härtesten Betriebes, und konnten nach eingehender Beobachtung des Agles und glatt ablaufenden Betriebes den anwesenden Ehrendamen nur ihre volle Bewunderung für Qualität und Quantität des Gebotenen sowie für die ganze Organisation aussprechen, die den Eindruck rechtfertigt, als ob hier eine einzige große Familie zu Gast wäre. Von der Direktion des Theaters an der Wien kam im Namen der Mitglieder ein besonderer Dank mit der Erklärung vollster Zufriedenheit sowie mit einem willkommenen Angebinde, das — zeitgemäß — unter Verzicht auf sonst beliebte Effekte nicht aus Freilarten und nicht aus Lorbeerkränzen besteht, sondern aus einem prachtvollen Motor mit elektrischem Antrieb zum Gemüseschneiden! Ebenso ließ die Vorsteherin des Elisabethkünstlerheims Frau Kathi Thaler namens der im Heim befindlichen Künstler einen schmeichelhaften Dankbrief für die ganz ausgezeichnete Führung des Betriebes an die Leitung gelangen. Es muß hervorgehoben werden, daß von seiten des Ministers v. Höfer wie auch seitens des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner der Küche alle mögliche Förderung zuteil wurde, wofür sich die Leitung in besonders herzlichen Zuschriften bedankte. Dieser Tage war der Direktor des Burgtheaters Hofrat v. Millenkovich, der, gleichwie seine greise Mutter, einer der eifrigsten Förderer der Künstlerkriegsküche ist, wieder einmal zu Gast und äußerte sich, nachdem er den gesamten Betrieb einer genauen Inspektion unterzogen hatte, den Ehrendamen gegenüber in außerordentlich anerkennender Weise.